

## Abschatz, Hans Assmann von: Die doppelten Sieben Wochen (1704)

1 Sieben Wochen sind nun hin/  
2 Seit ich/ Cloris/ von dir bin/  
3 Und noch einmahl sieben Wochen  
4 Hat sich Sonn und Mond verkrochen/  
5 Seit ich/ liebste Schäfferin/  
6 Von dir abgeschieden bin.

7 Ich bin nimmer ähnlich mir/  
8 Seit ich/ Cloris/ bin von dir:  
9 Meine vormahls rothe Wangen  
10 Hält des Todes Farb' umfangen/  
11 Und der Lippen Glantz stirbt hin  
12 Seit ich/ Cloris/ von dir bin.

13 Meiner tuncklen Augen Licht  
14 Siehet seine Sonne nicht/  
15 Ist in trüber Nächte Schaten  
16 Bey dem Tage selbst gerathen/  
17 Bringet sich mit Weinen hin/  
18 Weil ich/ Cloris/ von dir bin.

19 Thränen sind die bittre Kost/  
20 Klagen nähret meine Brust/  
21 Ist bey der verhaßten Reise  
22 Meiner krancken Sinnen Speise  
23 Seit ich/ liebste Schäfferin/  
24 Von dir abgesondert bin.

25 Wenn die frühe Sonn auffsieht  
26 Und aus Thetis Armen geht/  
27 Siehet sie mich meine Plagen  
28 Der erwachten Erde klagen.  
29 Weil ich/ liebste Schäfferin/

- 30 Von dir abgesondert bin.
- 31 Wenn Apollo sich verkricht/  
32 Weichen meine Schmertzen nicht:  
33 Auff den Dornen weicher Bette  
34 Wach ich mit der Nacht die Wette/  
35 Denck ohn Unterlaß dahin  
36 Wo ich war und nimmer bin.
- 37 Sieben- und noch sieben mahl  
38 Mehrt sich täglich meine Qual/  
39 Welche/ wo ichs kan erleben/  
40 Mir nicht eher Frist wird geben  
41 Biß ich/ liebste Schäfferin/  
42 Einsten wieder bey dir bin.

(Textopus: Die doppelten Sieben Wochen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1248>)